

BESCHLUSSVORLAGE	Gremium:	Jugendhilfeausschuss
	Termin:	03.03.2016
	Vorlage Nr.: TOP:	1
	Verantwortlich:	öffentlich Dez. 3
Ferienangebot des Stadtjugendausschusses e.V. Karlsruhe		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Jugendhilfeausschuss	03.03.2016	1	☒	☐	
			☐	☐	
			☐	☐	

Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis und beauftragt die Prüfung und Evaluation der vorgeschlagenen Maßnahmen.

Finanzielle Auswirkungen				nein ☒	ja ☐
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Haushaltsmittel stehen (bitte auswählen)				Kontenart:	
Kontierungsobjekt: (bitte auswählen)					
Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein ☐ ja ☒		Handlungsfeld: Sozialer Zusammenhalt und Bildung		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein ☒ ja ☐		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein ☒ ja ☐		abgestimmt mit		

Karlsruhe verzeichnet in den letzten Jahren einen hohen Anstieg bei der Nachfrage nach Ferienplätzen ohne Übernachtung innerhalb Karlsruhes („Ferien ohne Koffer“). Dies entspricht dem bundesweiten Trend und begründet sich in gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen mit wachsendem Bedarf nach ganztägig betreuten Angeboten. Es ist derzeit keine Umkehr dieses Trends abzusehen. Bei mehrtägigen Ferienangeboten außerhalb von Karlsruhe mit Übernachtung („Ferien mit Koffer“) sind beim Stadtjugendausschuss e.V. (stja) die Zahlen stabil. Das ist im bundesweiten Vergleich außergewöhnlich positiv, denn dort sind eher rückläufige Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Diese Vorlage stellt ausschließlich die betreuten „Ferien ohne Koffer“ beim stja vor. Weitere Anbieter für betreute Ferienangebote in Karlsruhe sind neben den Einrichtungen und Jugendverbänden wie Sportjugend/Sportvereine und kirchliche Jugendverbände u.a. AWO-Jugendreisen, Diakonisches Werk, Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit in der Andreas-Schühle-Hütte e.V., Kinderstadtkirche und Caritas.

Der stja baut seit 2004 das Angebotsspektrum für „Ferien ohne Koffer“ ständig weiter aus. Damals wurde ein Konzept eingeführt, das unterschiedliche Anforderungen erfüllt: Kindern aus finanziell schwachen Familien wird eine stadtteilnahe, kostenlose Teilnahme ermöglicht; alle Ferienangebote in den Kinder- und Jugendhäusern können mit kostenpflichtigen Betreuungsmodulen ab 7.30 Uhr gebucht werden; Synergien werden durch die Verknüpfung von dezentralen Angeboten in den Stadtteilen und zentral organisierten Ferienangeboten erzielt; die Qualität und Attraktivität der Angebote wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Themen Ausbau von inklusiven Angeboten, Einbeziehung von Kindern mit Fluchterfahrung und Bekämpfung von Kinderarmut bekamen eine größere Bedeutung.

In 2015 wurden 3.182 Kinder für „Ferien ohne Koffer“ für jeweils eine Woche angemeldet, davon 215 aus der Sozialregion. Nicht eingerechnet sind die Kinder, die ab 10 Uhr das kostenlose Angebot wahrnehmen und nicht genau erfasst sind. Geschätzt sind es mehr als die doppelte Anzahl der angemeldeten Kinder.

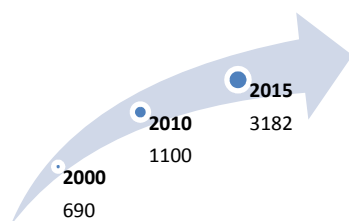
Das Team des Jugendfreizeit- und Bildungswerks (jfbw) managt einen großen Teil der Angebote mit 2,3 päd. Stellen und 1 Verwaltungskraft. Die Größe des Teams hat sich seit 15 Jahren nicht verändert.

Steigender Bedarf nach Ferienplätzen für Grundschulkinder

Die Gründe für den zunehmenden Bedarf an Betreuung in den Schulferien sind vielschichtig. Zum einen ist hier eine wachsende Beschäftigung der Eltern zu nennen, teilweise mit hohen Ansprüchen an die Flexibilität von Arbeitnehmern. Hinzu kommen steigende finanzielle Belastungen, sodass sich viele Familien Urlaubsreisen nicht mehr in ausreichendem Maße leisten können, ein erhöhtes Armutsrisiko tragen oder bereits von Armut betroffen sind. Andererseits weicht das herkömmliche Familienmodell auf, was sich unter anderem in einer steigenden Zahl alleinerziehender Elternteile bemerkbar macht, was zu einer erhöhten Nachfrage betreffend der Betreuungsmöglichkeiten der Kinder in den Ferien führt.

Der stja hat im Rahmen seines kommunalen Auftrags auf diese wachsende Nachfrage reagiert und das Angebot zur Ferienbetreuung stark ausgeweitet, von rund 690 Ferienplätzen im Jahr 2000 auf aktuell 3.182 Plätze im Jahr 2015.

Möglich war dies mit einem breitgefächerten und innovativen Konzept, das flächendeckend die verschiedenen Einrichtungen in den Stadtteilen einbezieht, um stadtteilorientierte Betreuung zu ermöglichen, parallel dazu der Ausbau von stadtweiten Ferienangeboten – wie die Kinderspielstadt „Karlopolis“ oder Zirkusferien im Aktions- und Zirkuspark Otto D. Ferienmaßnahmen werden außerdem von KLEVER in Verbindung mit der flexiblen Nachmittagsbetreuung an Schulen angeboten, ebenso an Ganztagesgrundschulen und in den Schülerhorten. Da alle Ferienangebote in ihrer thematischen Vielfalt und räumlichen Verteilung unter dem Dach des stja stattfinden, kann das Anmeldeverfahren kundenfreundlich an einer Stelle, dem jfbw, zentral zusammengefasst werden. Dieses erfolgreiche Konzept soll weiterentwickelt werden.



Zunahme der betreuten Ferienangebote
beim stja nach Teilnehmerzahlen

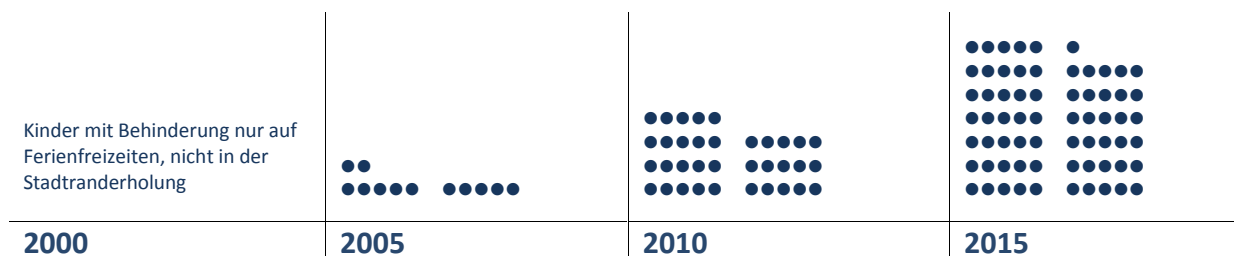


Darstellung der Einrichtungen des stja, die 2015 betreute Ferien für Kinder angeboten haben.

Inklusion

Der Wandel im Schulalltag ist auch für die Ferienzeit deutlich zu spüren. Immer mehr Eltern von Kindern mit Behinderung möchten, dass ihre Kinder an allen Ferienangeboten teilnehmen können.

Die Zahlen sprechen für sich. Nahmen im Jahr 2010 noch 35 Kinder mit Behinderung an den Ferienangeboten teil, so sind es im Jahr 2015 bereits 66 Kinder (siehe Grafik). Diese Offenheit und Flexibilität unterstreicht die Familienfreundlichkeit der Stadt Karlsruhe sowie das Bestreben, Entwicklungs- und Bildungschancen möglichst allen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen.



Diese Entwicklung bringt jedoch auch zusätzliche Herausforderungen mit sich und verändert die Anforderungen an den stja als Anbieter sowie an die für die Durchführung der Angebote eingesetzten ehrenamtlichen Betreuer/Teamer.

Kinderarmut

Die Broschüre „Kinder- und Familienarmut – Lebensumstände von Kindern in der Grundsicherung“ (Bertelsmannstiftung 2015) dokumentiert, dass es für 76,4 % der Kinder in SGBII-Bezug in Deutschland nicht möglich ist, mit der Familie eine Woche in Urlaub zu fahren, weil das Familieneinkommen dazu nicht ausreicht. Gerade für diese Kinder sind Ferienangebote besonders wichtig, um aus dem Alltag herauszukommen, dazuzugehören und mit anderen Kindern gemeinsame (Ferien-)Erlebnisse zu haben.

Mit dem Karlsruher Kinderpass können Kinder bis zu 40 Euro im Jahr für Ferienangebote abrechnen. Dieser Betrag reicht in der Regel für einwöchige Angebote nicht aus. Deshalb hat der stja in seinem Konzept auch kostenfreie Angebote integriert, die vor allem in den Kinder- und Jugendhäusern im Stadtteil sehr gut genutzt werden. Die Regel lautet hier, dass von 10 – 15 Uhr das Angebot kosten- und anmeldefrei ist, Betreuung für die Zeit davor und danach ist kostenpflichtig.

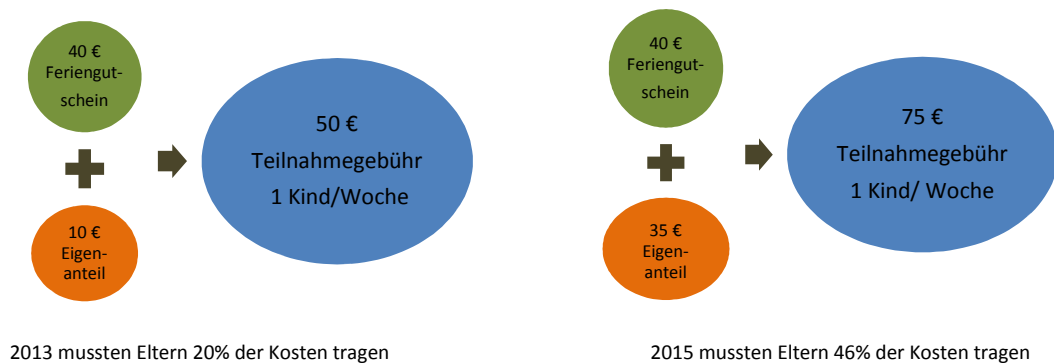
Diese kostenfreien Angebote werden zunehmend auch von Kindern mit Fluchterfahrung aus der LEA mit Außenstellen genutzt. Hilfreich ist eine Betreuungsperson, die mit den Kindern zum Aktionsort kommt. Auch hier erweist sich die Vernetzung des stja mit seiner Fachstelle für Flüchtlinge als eine hilfreiche Brücke von der Unterbringung zum Alltag der Kinder und Jugendlichen in Karlsruhe.

Einigen Kindern ist es nicht möglich, an zentralen Ferienangeboten teilzunehmen, weil ihre Eltern aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, sie dafür anzumelden. Hier ist ein großer Vorteil, wenn die Sozialpädagogen in den Kinder- und Jugendhäusern, die die Kinder persönlich kennen, sich um eine Teilnahme an zentralen Angeboten wie der Kinderspielstadt oder dem Zirkusfestival kümmern können.

Eine Zukunftsaufgabe sieht der stja darin, allen Kindern Zugänge zu ermöglichen. Um die Kosten tragen zu können, sind zwei Varianten denkbar:

1. Einzelne, von Armut betroffene Kinder, die in den Jugendverbänden oder Kinder- und Jugendhäusern persönlich bekannt sind, sollen über Zuschüsse des „Sonderkonto Ferienhilfe“ auch über mehrere Wochen an zentralen Ferienangeboten teilnehmen können. (Sonderkonto Ferienhilfe ist ein Spendenkonto beim stja, über das unbürokratisch Zuschüsse an Kinder vergeben werden, die nicht ausreichend über BuT oder den Karlsruher Kinderpass erreicht werden).
2. Eine Erhöhung des Ferienzuschusses im Rahmen vom Karlsruher Kinderpass um 10 € auf 50 €. Das würde den Kostenbeitrag für die Familien auf einem leistbaren Niveau halten.

Beispiel der bisherigen Kosten-/Gebührenstruktur:



Im Jahr 2015 wurden 589 Feriengutscheine im Wert von 22.948 Euro eingelöst. Demnach würden durch die oben genannte Erhöhung Mehrkosten in Höhe von 5.890 € entstehen.

Gestiegene Anforderungen an die Ferienanbieter

1. Qualitätssteigerung durch intensivere Betreuung und Beratung

Mehr Angebote bringen für die Hauptamtlichen beim stja einen erhöhten Beratungsaufwand mit sich. Dabei geht es um die Erwartungen der Eltern und um Anforderungen, die ein Kind mit besonderem Betreuungsbedarf an den stja haben. Es entspricht dem Selbstverständnis des stja, die Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten, aber auch mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt zu stellen, ihren jeweiligen sozialen Kontext in das pädagogische Handeln miteinzubeziehen und sich an alterstypischen Lern- und Entwicklungsaufgaben

auszurichten. Entsprechend will der stja für jedes Kind das bestmögliche Angebot finden. Der stja handelt in diesen Fällen nicht mit einem defizitären Blick, sondern unterstützend, was für manche Familien einen Lernprozess bedeutet.

Die steigende Anzahl an Inklusionskindern bedeutet neben der intensiveren Vorbereitung der Aktionen durch die Hauptamtlichen, den Terminen mit den Kindern und Eltern, wozu u.U. auch Hausbesuche gehören, auch eine Ausweitung der Vorbereitungszeit für die Teams und der Schulung der ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamer.

Es ist zu beobachten, dass immer mehr Kinder, die in ihrem Verhalten auffällig sind aber keine Diagnose haben, zu Angeboten angemeldet werden, ohne dass dies von Eltern im Vorfeld benannt wird. Sobald dies während des Ferienangebots festgestellt wird, bedarf es einer Rücksprache mit den Eltern und Hilfestellung vor Ort. Im Vorfeld werden die Teamerinnen und Teamer intensiv auf mögliche Eventualitäten im Verhalten einzelner Kinder vorbereitet. Diese „verhaltensoriginellen“ Kinder haben einen erhöhten Betreuungsaufwand. Oftmals ist es erforderlich, eine schnelle Aufstockung der Teams zu bewerkstelligen. Das macht eine verstärkte Präsenz der Hauptamtlichen mit täglichen Nachbesprechungen, Nachsteuerung und Coaching notwendig.

2. Qualitätssicherung durch Betreuerausbildung und Betreuerbindung

Die steigende Zahl an Ferienkindern bedeutet einen Mehraufwand für die Gewinnung, Ausbildung und Begleitung der Teamerinnen und Teamer durch die Hauptamtlichen beim jfbw und KLEVER und bei den Jugendverbänden. Das sind junge Karlsruher Bürgerinnen und Bürger, mehrheitlich im Alter von 16 bis 25 Jahren, welche die Angebote mit großem Engagement ehrenamtlich durchführen.

Die Zahl der ehrenamtlichen Betreuereinsätze stieg beim jfbw von 158 Einsätzen in 2010 auf 210 Einsätze in 2015. Alle Ehrenamtlichen müssen die Schulungen durchlaufen, bevor sie eingesetzt werden können. Jährlich nehmen etwa 40 Personen an der Neubetreuerausbildung teil. An den weiterführenden Ausbildungssegmenten nehmen ebenfalls ca. 40 Teamerinnen und Teamer teil, sodass pro Ausbildungskurs ca. 80 Personen geschult werden. Diese ausgebildeten Teamerinnen und Teamer sind für die Erfüllung des Auftrags essentiell. Ohne sie könnten keine Angebote mit dem Qualitätsanspruch, den sie in einem eigenen Selbstverständnis benannt haben,

stattfinden. Dabei arbeiten die Teamerinnen und Teamer in verschiedenen Konstellationen, was eine hohe Flexibilität erfordert. Sie sind „klassisch“ für Kindergruppen verantwortlich und gestalten das Ferienprogramm eigenständig, jedoch stets in Absprache mit den Hauptamtlichen.

Durch den Erfolg und die große Beliebtheit der Ferienprogramme in den Kinder- und Jugendhäusern mit Mix aus Frühbetreuung ab 7.30 Uhr und kostenlosem Ferienprogramm ab 10.00 Uhr werden dort zusätzlich Teamerinnen und Teamer zur Unterstützung der Hauptamtlichen eingesetzt. Dort müssen sie mit für sie neuen Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten und sich auf die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort einlassen können.

Sowohl die wachsende Zahl des Betreuerstammes als auch die erhöhte Vielfalt ihres Einsatzgebietes macht einen steigenden Schulungsbedarf inklusive ständiger Evaluation und aktuellen Bedarfsanalysen notwendig.

Zum anderen basiert die Betreuerbindung, gerade hinsichtlich der Ehrenamtlichkeit, in erster Linie auf Identifikation und Beziehung. Durch eine demokratische Einbeziehung in die Entwicklung und Organisation der Angebote verstehen sie ihren Einsatz nicht als Job, sondern als soziales Engagement mit der Möglichkeit zur Selbstverwirklichung und zum Ausbau ihrer sozialen Kompetenz. Diese gelebte Teamer-Kultur gilt es, permanent weiterzuentwickeln und konzeptionell zu begleiten. Dass dieses Konzept der Einbindung von den Betreuern ausgesprochen positiv angenommen wird, beweist das überdurchschnittlich lange Engagement der jungen Menschen, die größtenteils über mehrere Jahre für das jfbw tätig sind, im Schnitt 5,9 Jahre.

Hier betrachtet es das jfbw als seine Aufgabe, die Teamerinnen und Teamer zu begleiten und sie in ihrer persönlichen Weiterentwicklung nach Kräften zu fördern, sei es mit Gesprächen, Kontakten oder individuellen Angeboten. Das geht weit über die reinen Einsatzzeiten als Betreuer hinaus und wird von den jungen Menschen gerne wahrgenommen.

„Ferien ohne Koffer“ beim stja auf einen Blick

Ein großes Anliegen ist es, den Kindern eine unbeschwerte Zeit zu ermöglichen, in der sie Spaß haben, Freundschaft erleben und neue Erfahrungen machen können. Dabei finden die meisten Aktionen in der Natur bei jedem Wetter statt. Es werden handwerkliche, künstlerische oder spielerische Impulse gesetzt und die Kinder haben ausreichend „eigene Zeit“. Es ist zu beobachten, dass sie neben aktiven Zeiten auch Ruhephasen brauchen und sich zurückziehen und erholen wollen.

Wenn möglich werden Synergien innerhalb des stja durch Kooperation und Vernetzung erzielt. Neben den Kinder- und Jugendhäusern werden hierbei die Schülerhorte, KLEVER und die neuen Ganztageschulen einbezogen.

Diese Kooperationen haben neben einer hohen Wirtschaftlichkeit noch weitere Vorteile:

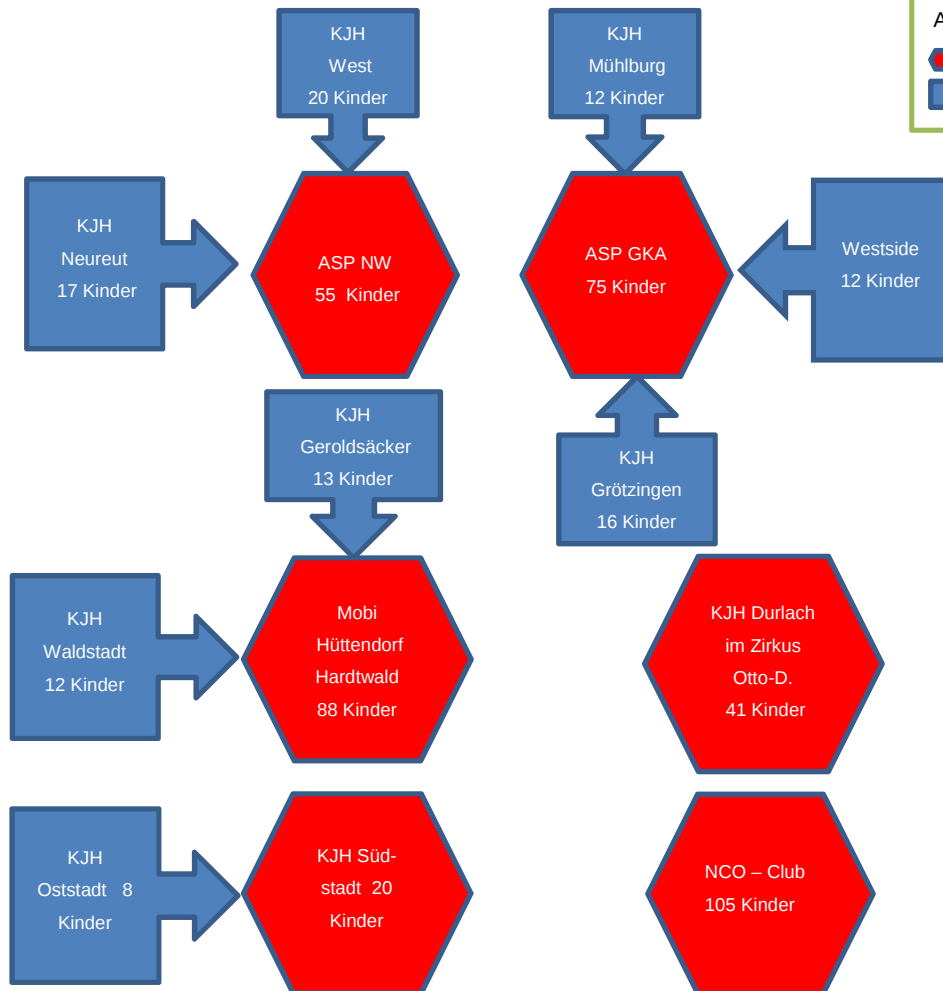
- Sicherheit für die Kinder (z.B. durch Schulungsmodule mit der Fachstelle „Kein Missbrauch“)
- Gegenseitige Unterstützung
- Arbeitsteilung

Alle Ferienangebote sind wochenweise zu buchen, die Preise sind mit dem Schul- und Sportamt abgestimmt (in der Regel 15.- € pro Tag / Zirkus 18.- € und Karlpolis 23.- €).

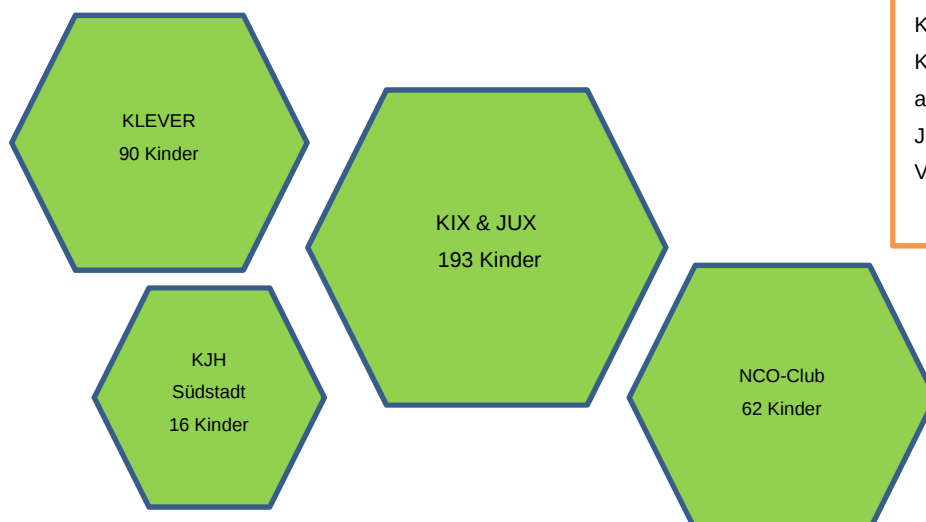
In den folgenden Grafiken sind nicht die Schülerhorte und die Ganztageschulen erfasst. Nicht erfasst sind auch die Kinder, die ohne Anmeldung ab 10 Uhr am Programm teilnehmen.

Osterferien:

Alle 494 Plätze waren ausgebucht.

**Pfingstferien:**

Alle 168 Plätze waren ausgebucht, zuzüglich 193 Plätze bei KIX und JUX (Veranstalter Kulturamt - stja ist Kooperationspartner).



Sommerferien:

Zentrale Aktionen: 1.091 anmeldepflichtige Plätze bei voller Auslastung



Erläuterungen dazu:

Kids on Tour

Kinder fahren zu ausgewählten Zielen in und um Karlsruhe.

180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ferienfuchse

Kinder treffen sich auf dem Aktivspielplatz Nordweststadt mit Spiel und Spaßangeboten.

50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

„Abenteuerland“ und „Auf dem Rücken der Pferde“

Innovatives Format für Kinder mit mehrfachen Behinderungen und Kindern ohne Beeinträchtigung; wird über Stiftungen und Sponsoren gefördert und kann zum normalen Preis angeboten werden.

36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Zirkusangebote im Aktions- und Zirkuspark Otto-D.

In unvergleichlicher Atmosphäre Zirkusluft schnuppern und bis zur Aufführung am letzten Tag neue Fähigkeiten und Fertigkeiten trainieren; 6 x 1 Woche mit insgesamt 325 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Kinderspielstadt „Karlopolis“

Kinder bestimmen selbst als Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner das Zusammenleben in ihrer Stadt und dank des Engagements vieler Sponsoren und Firmen können 50 Berufe erlebt und ausprobiert werden. 2 x 1 Woche mit 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Stadtteilbezogene Aktionen: 1.049 anmeldepflichtige Plätze. Kinder, die ohne Anmeldung an den Aktionen teilnehmen, sind nicht abgebildet.



Erläuterungen dazu:**KLEVER Ferien**

An den Schulen, wo der stja flexible Nachmittagsbetreuung KLEVER anbietet, haben sich auch KLEVER-Ferien entwickelt. Der ursprüngliche Gedanke – entwickelt vom Fraunhofer Institut – war, dass Eltern über Fördervereine diese Aufgaben an Schulen übernehmen sollen. Das stand im Widerspruch zu den Bedürfnissen von Eltern, die im Arbeitsleben aktiv sind. Nach dem erfolgreichen Aufbau gilt es, weitere Synergien innerhalb des stja zu erreichen.

670 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 2 Wochen

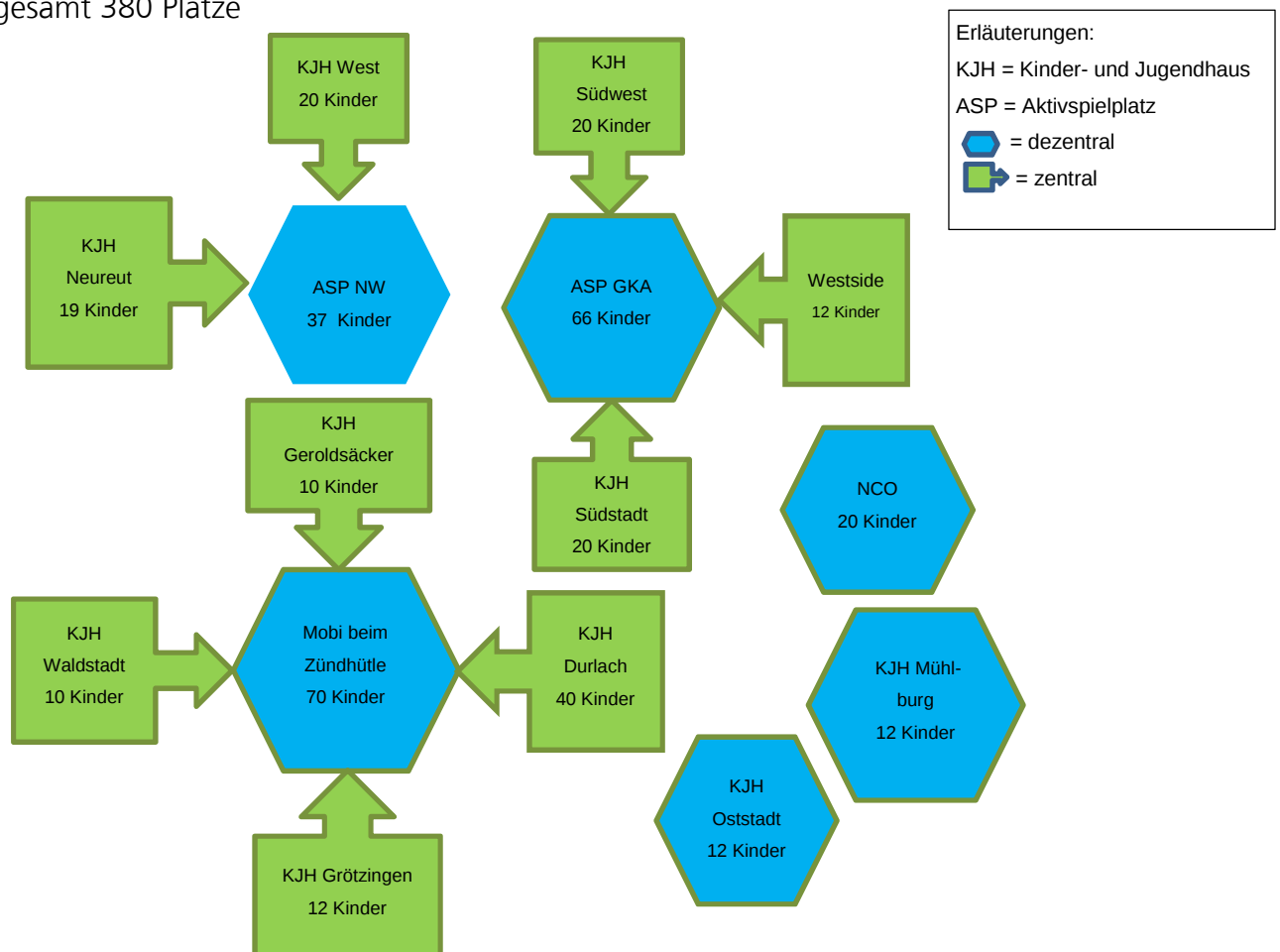
Mobi-Aktion an der Appenmühle

Schülerhorte, die in den letzten Wochen der Sommerferien wieder ihren Betrieb aufnehmen, können gemeinsam mit der Mobilen Spielaktion an der Appenmühle für eine Woche ihre Zelte aufschlagen und eine entspannte Ferienwoche in der Natur erleben.

81 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an 1 Woche

Herbstferien

Insgesamt 380 Plätze



Das Karlsruher Ferienportal am Start

Mit dem internetbasierten „Karlsruher Ferienportal“ werden ab 2016 die Ferienangebote der Jugendverbände und der Einrichtungen des stja gebündelt vorgestellt (www.ferien-karlsruhe.de). Nach einer „Probephase“ ist angedacht, dass sich auch andere gemeinnützige Anbieter präsentieren. Das Karlsruher Ferienportal stellt eine große Erleichterung für die Eltern, Kinder und Jugendlichen bei der Suche nach einem geeigneten Angebot dar. Die Qualität der Angebote aller Anbieter kann über die Beschreibungen nachvollzogen werden. Bei Ferienangeboten des stja wird über einen Warenkorb direkt gebucht. Der stja hat mit dem Ferienportal sehr gute Rahmenbedingungen zur Präsentation der Ferienangebote auf einen Blick geschaffen. Das jfbw übernimmt die Koordination, Beratung und Präsentation.

Zukünftige Maßnahmen

- Die Anbietervielfalt sollte beim Thema „Ferien“ erhalten und ausgebaut werden. Dazu sollte stadtweit erfasst werden, welche weiteren Ferienangebote es gibt und wie die Einschätzung zum zukünftigen Bedarf aussieht.
- Besonders bei Inklusion wird großer Bedarf gesehen, der mit den bestehenden Angeboten noch nicht gedeckt werden kann. Dazu sollte ein „Runder Tisch“ aller Ferienanbieter einberufen werden, um an dieser Thematik weiterzuarbeiten. Modellhaft kann auf die Erfahrungen von „Abenteuerland“, „Auf dem Rücken der Pferde“ und „Karlopolis“ aufgebaut werden.
- Die erhöhten Anforderungen müssen gemeinsam von den pädagogischen Fachkräften und den Teamerinnen und Teamern, die in den Jugendverbänden, im jfbw und bei KLEVER ausgebildet werden, getragen werden. Hierfür soll das Konzept des stja weiterentwickelt werden.
- Kinder aus armen Familien und Kinder mit Fluchterfahrung sollen unbürokratisch und ohne Stigmatisierung teilnehmen können. Es soll ein Konzept für dafür notwendige finanzielle Mittel erstellt werden.

- Jugendliche, die bisher in den Kinder- und Jugendhäusern als Schülerhelfer eingesetzt waren, sollen zukünftig auch als Teamerinnen und Teamer ausgebildet und eingesetzt werden. Dafür ist ein spezielles Ausbildungskonzept mit einer Vernetzung zwischen Jugendhäusern und jfbw erforderlich.
- Kinder aus der Sozialregion sollen auch zukünftig die Karlsruher Angebote buchen können. Umgekehrt sollen auch die Angebote in den angrenzenden Gemeinden für Karlsruher Kinder geöffnet werden.

Die genannten Punkte werden evaluiert und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt.